

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,  
Siebenlehn und die Umgegenden.**  
Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.  
N<sup>o</sup> 70. Freitag den 6. September 1872.

## Spruchliste

der für die III. Quartalsitzung des Bezirksgeschworenengerichts in Dresden ausgelosten Geschwornen.

### I. Hauptgeschworne.

	Nr. der Jahresliste.
1. Herr Hans von Carlowitz, Rittergutspächter in Oberschöna.	253.
2. " Emil Theodor Richter, Buchhändler in Dresden.	71.
3. " Carl Ludwig Steyer, Erbgerichtsbesitzer in Raundorf.	247.
4. " Oscar Bruno Köhler, Kaufmann in Großenhain.	294.
5. " Christian Friedrich Gonne, Professor in Dresden.	33.
6. " Carl von Löben, Königl. Oberförster in Reichstein.	204.
7. " Louis Gustav Adolph Wolf, Rittergutsbesitzer in Deisa.	307.
8. " David Ludwig Rosenmüller, Tischlermeister in Dresden.	72.
9. " Robert Heinrich Westmann, Gold- und Silberwaarenfabrikant allhier.	96.
10. " Dr. Theodor Eulenstein, Privatgelehrter in Oberlößnitz.	125.
11. " Friedrich Wilhelm Carl Ferdinand Voß, Kunsthändler allhier.	15.
12. " Friedrich Gustav Bekold, Holzhändler und Rathmann in Königstein.	200.
13. " Johann Ludwig Gebhardt von Alvensleben, Privatmann allhier.	1.
14. " Dr. Carl Loth, Rentbeamter in Meissen.	319.
15. " Friedrich Wilhelm Voigt, Baumeister in Loschwitz.	115.
16. " Ernst Schwaub, Rittergutspächter in Schönfeld.	303.
17. " August Wilhelm Schmidt, Hofstürschner allhier.	79.
18. " Johann Friedrich Gottlieb Hornig, Kaufmann allhier.	40.
19. " Carl Moritz Leberecht Mäser, Kaufmann allhier.	60.
20. " Rudolph von Sandersleben, Geheimer Finanzrath a. D. allhier.	74.
21. " Emil Kößberg, Rittergutspächter in Taubenheim.	314.
22. " Traugott Theodor Frigische, Fabrikbesitzer in Coschütz.	107.
23. " Richard Huth, Rittergutsbesitzer in Kleinnaundorf.	150.
24. " Hugo Richter, Rittergutsbesitzer in Neukirchen.	172.
25. " Karl August Fehrmann, Gutsbesitzer und Gemeindevorstand in Wildberg.	176.
26. " Carl Friedrich Gustav Eschenhagen, Kaufmann allhier.	26.
27. " Maximilian August von Schmieden, Generalmajor a. D. in Lößnitz.	122.
28. " Ferdinand Moritz Funke, Königl. Forstinspector in Postelwitz.	219.
29. " Carl Herrmann Scheller, Privatmann allhier.	76.
30. " Gustav Schiffner, Gutsbesitzer und öconom. Commissar in Fischergasse.	308.

### II. Hilfsgeschworne.

	Nr. der Jahresliste.
1. Herr Gustav Ludwig Voigt, Kaufmann allhier.	26.
2. " C. Gustav Lottermoser, Privatmann daselbst.	13.
3. " Dr. ph. Julius Zeibig, Professor und Landtagsstenograph daselbst.	30.
4. " Franz Luffert, Restaurateur daselbst.	14.
5. " Herrmann Georg Nicolai, Professor und Baurath daselbst.	16.
6. " Otto Bernhard Friedrich, Kunsttischler daselbst.	7.
7. " Boldemar Franz Schiffner, Schirmfabrikant daselbst.	21.
8. " Bernhard Stiehler, Bezirksschullehrer daselbst.	24.
9. " Dr. Theodor Reuning, Geheimer Rath a. D. daselbst.	19.
10. " Louis Alexander Seiffarth, Hofgürtlermeister und Stadtrath daselbst.	23.
11. " Karl Alexander Werner, Buchhändler daselbst.	28.
12. " Carl Friedrich August Walther, Stadtrath daselbst.	27.

Dresden, am 28. August 1872.

Königliches Bezirksgericht daselbst.  
Groß.

## Tagesgeschichte.

Wilsdruff, am 5. September 1872.

Alle uns bis heute zugegangene Zeitungen der letzten Tage sind voll von Berichten aus der Nähe und Ferne über die Feier des 2. September, denen wir uns in Bezug auf unsere Stadt für diesmal leider nicht anschließen können; doch sollte der Tag nicht ganz ohne Feier vorübergehen. Vom frühen Morgen an wehten von vielen Häusern zu Ehren des Tages Flaggen in Schwarz-Weiß-Roth und Grün-Weiß herab; gleichzeitig wurde das seit längerer Zeit projectirte Kinderfest an diesem Tage abgehalten, welches dadurch eine ganz besondere Weihe erhielt, das unserer Schuljugend eine prächtige, schön gestickte neue Fahne von Jungfrauen überreicht wurde; dieselbe

empfang dann ihre Weihe in schwungvoller Rede des Herrn Rector Beck.

Das Kinderfest, für welches der Tag wie geschaffen schien, verlief in der allerheitersten Weise und nur die hereinbrechende Nacht vermochte die fröhliche liebliche Kinderschaar an die Heimreise zu erinnern; unter immerwährendem Gesang und Hochrufen über die vielen bunten bengalischen Flammen, welche von der äußersten Vorstadt bis auf den Marktplatz den Weg vorzeichneten, kam man auf letzterem Platze an, wo Herr Rector Beck nochmals einige Worte an die Schuljugend richtete, worauf sich der Zug auflöste. Dies unsere Feier des 2. September. Hoffentlich nächstes Jahr in anderer Weise!

Bezüglich der der Schuljugend überreichten Fahne wollen wir nicht unterlassen zu erwähnen, daß dieselbe ein Geschenk ist, wozu

hauptsächlich die Frau Emilie von Schönberg am Roßschuberg, sowie auch mehrere hiesige Bürgerfrauen das ihre dazu beigetragen haben; ebenso ehrend und erwähnenswert ist, das dieselbe in unserer Stadt gestiftet wurde und zwar im Institut der Frau Director Börner.

Die „Dresdner Nachrichten“ schreiben: „Die in Evangelicis beauftragten Staatsminister, d. h. das Gesamtministerium, hatten vor einiger Zeit über eine gegen den Cultusminister v. Gerber von 1980 evangelischen Männern, darunter 286 Geistliche, gerichtete Beschwerde über dessen Duldsamkeit gegen den Kirchenvorstand zu Riesa zu entscheiden; diese Entscheidung ist jetzt zu Gunsten des Hrn. v. Gerber ausgefallen. Das Gesamtministerium hat ihm beigestimmt, daß nur die Gemeinde über die Kirchenvorsteher zu entscheiden habe, nicht der vorliegende Geistliche.“

Die Umgestaltung unseres großen deutschen Vaterlandes hat auch zu vielen Vereinigungen auf dem Gebiete der Vereine, Corporationen, Genossenschaften, Fachgenossen etc. geführt, welche unter gemeinsamer Verathung bestrebt sind, Mittel und Wege zu finden, den durch die Zeitverhältnisse und durch die Gesetzgebung selbst an sie herangetretenen Uebelständen Abhilfe und zweckmäßigeren Einrichtungen etc. Eingang zu verschaffen. So sind auch dem Allgemeinen Dresdner Handwerker-Verein aus allen Gauen Deutschlands Aufforderungen zugegangen, einen Allgemeinen Deutschen Handwerker-Verlag einzuberufen, um den allorts gefühlten Uebelständen, welche längt das Sprichwort: „Handwerk hat goldenen Boden!“ zu nichte gemacht, durch ein allseitiges Vorgehen nach Kräften zu steuern. Der Dresdner Handwerker-Verein hat sich der ihm gestellten Aufgabe unterzogen und zum 25.—28. September d. J. den ersten Allgemeinen Deutschen Handwerker-Tag nach Dresden berufen, zu welchem von vielen deutschen Eisenbahn-Verwaltungen gegen Vorzeigung der Eintrittskarten Fahrpreis-Ermäßigungen (meist freie Rückfahrt) zugesagt worden sind. Angesichts noch vielfach eingehender Anträge wird die definitive Tagesordnung erst in der Vorversammlung am 24. September festgesetzt, doch wird dieselbe für den gesammten Handwerkerstand so wichtige Punkte enthalten, daß eine Vertretung seitens aller Innungen, Corporationen etc. höchst rathsam erscheint.

Es ist dahin entschieden worden, daß die Bestimmung der Militär-Ertrag Instruction, wonach der nächstste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen oder erwerbsunfähig gewordenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann, vom Militärdienste befreit werden soll, namentlich auch Anwendung auf den nächststen Bruder eines infolge der Strapazen des Krieges verstorbenen Soldaten etc. finden soll. Etwa hienach vorhandene begründete Reclamationen für bereits dienende oder noch einzuziehende Militärpflichtige sollen den Kreisbehörden möglichst bald vorgelegt werden.

Am 31. August Nachmittags zog ein Gewitter über die Gegend von Reichenbach und es schlug der Blitz in die Scheune des Gutbesizers Albert in Unterhaindorf, zündete und fuhr dann in das Stadthaus, woselbst er zwei Kühe tödtete. Außer der Scheune mit sämmtlichen Erntevorräthen und dem Stadthaus wurde auch noch die Hälfte des Seitengebäudes in Asche gelegt.

Markkrankheit, 1. September. Vergestern Nachmittag ist in Großschönitz das 17. Jahr alte Schindchen des Herrn Pastor Franke, während es nur einen Augenblick unbewacht geblieben, in ein im Hofe befindliches Wasserbassin gefallen und ertrunken.

Zittau, 31. August. Am Abend des 25. l. M. war in einer Restauration in Markersdorf der daselbst wohnhafte aus Friedland gebürtige Joseph Schmeller anwesend und zwar in einem etwas angetrunkenen Zustande. Neben ihm auf der Bank lag sein Kind, welches schlief und da es bereits in der 11. Stunde war, veranlaßte Ludwig, der Besitzer der Restauration, den Schmeller zum Fortgehen. In der Haustür soll nun Ludwig dem Schmeller Vorstellungen gemacht haben, sein Kind doch nicht auf dem Rücken zu tragen, weil solches, wenn er falle, leicht ein Bein brechen könne. Darauf hin soll Schmeller zwar sein Kind heruntergelassen haben, gleichzeitig aber auch mit Schwurworten auf Ludwig zugesprungen sein, und sind bei dem hierauf eingetretenen Handgemenge Ludwigen ziemlich tiefe Stiche, nämlich 1 in die Brust, 1 in die Achsel und 1 in die Stirn, beigelegt worden. Ludwig, welcher schon am nächsten Morgen gerichtlich vernommen wurde, ist nun trotz der sofort geordneten ärztlichen Hilfe gestern früh gegen 8 Uhr leider mit Tode abgegangen und soll durch die heute stattgefundene gerichtsarztliche Obduction und Section des Leichnams festgestellt worden sein, daß der Tod nur eine Folge der erhaltenen 3 Verletzungen sei. — Schmeller, welcher bereits am 26. d. M. in das Gefängniß des Königl. Gerichtsamts Reichenau eingeliefert worden war, ist heute Nachmittag in das hiesige Bezirksgerichtsgefängniß übergeführt worden.

Generalpostmeister Stephan in Berlin will auch das Werthporto regeln. Für 5 Sgr. soll man künftig beliebige Summen von einem Ende Deutschlands zum anderen mit der Post versenden können und für 1/2 Sgr. innerhalb eines 10meiligen Umkreises.

Die Jesuiten haben ihre schwärmerischsten Freunde und Beschützer unter dem hohen Ad., der zum Theil aus ihren Erziehungsanstalten hervorgegangen ist. 47 Grafen und Freiherren, meist aus Preußen, nur wenige aus Bayern, Baden und Württemberg, haben ihre Verehrung gegen die Väter Jesu in einer Adresse ausgedrückt, die wunderbar zu lesen ist, die Jesuiten müssen sich als hätte Hölle vorkommen. Diese Verehrung und Verhimmelung ist

mit Gesinnung, aber Verklammerung des Reichstages und der Reichsregierung ist es, wenn die Herren in ihrer Adresse sagen, die Verfolgung der Jesuiten gelte der katholischen Kirche, man wolle, indem man die Jesuiten ausweise, dem Katholizismus einen „Stoß ins Herz“ versetzen. Die betr. Herren, die vielleicht wenig gelernt und viel vergessen haben, mögen daran erinnert werden, daß der Jesuitenorden einst und zwar 1773 von einem Papste, Clemens XIV. aufgehoben worden und mehr als 40 Jahre außer Wirksamkeit gesetzt worden ist ohne Nachtheil für die Kirche. Er wurde damals aufgehoben wegen Störung des kirchlichen Friedens, also aus demselben Grunde aus welchem das deutsche Reichsgesetz hervorgegangen ist. In der Aufhebungsbulle des Papstes Ganganelli heißt es ausdrücklich: In Anbetracht, daß es kaum möglich ist, daß, so lange die Gesellschaft Jesu besteht, ein wahrer und dauerhafter Friede der Kirche wieder hergestellt werden kann, heben wir mit voller Ueberlegung und sicherer Kenntnißnahme die erwähnte Gesellschaft auf, löschen sie aus und unterdrücken alle ihre Aemter.“ Der Papst hat diese Bulle nicht lange überlebt, die Jesuiten munkeln von einem Gottesurtheil, die Römer aber von ganz anderen Händen als der Hand Gottes.

Die „Germania“, läßt es sich nicht nehmen, den Jesuiten einen Scheidegruß nachzusagen, dem wir folgende charakteristische Stellen entnehmen: „Ihr ziehet von daunen, weil ein freier Aufenthalt im Auslande besser ist, als ein Zwangsaufenthalt in der Heimath. Doch nicht kluglos sollt ihr wandern! Alles, was noch ein Rechtgefühl im Busen trägt — gleichviel ob Katholik, Protestant, Jude, Türke oder Heide — das geleitet Euch mit Sympathien!... Aber gerade diese Schuldlosigkeit ist Euer Sieg, der es bewirkt, daß ihr nicht als Beschlagnene, sondern als Triumphatoren die deutschen Marken verlasst!... So schüttelt denn den Staub von Euren Füßen und ziehet hinaus zum Land und verlaßt den Fremdlingen, wie es zugegangen und noch zugeht im deutschen Reiche... Saget den Ausländern, daß man Euch im freien deutschen Vaterlande nicht mehr nach Eurer Façon hat selig werden lassen!... Doch — das ist Euer Loos auf Erden: Verfolgt sollt ihr werden! In schon die ganze Kirche eine streitende und deshalb der Verfolgung geweiht, so muß dies erst recht von ihren besten Streikern gelten! Als einst der große Stifter Eures Ordens auf dem Sterbebette lag, da flehte er zu Gott: „Gieb, o Herr, daß meine Jünger stets von der Welt verfolgt werden!“ Nun wohl, das Wort des Stifters hat sich auch jetzt wieder an Euch bewährt, und ihr habt der Welt gezeigt, daß ihr keine wahren Jünger seid... Hast Alle von Euch wandern jetzt über den Rhein. Doch nur dem Leibe nach. Euer Geist bleibt zurück und den kann man nicht bannen. „Fürchtet nicht die, welche den Leib tödten, aber den Geist aber keine Gewalt haben.“ — jagte Derjenige, von dem ihr den Namen habt, und mit dem ihr Haß und Verfolgung theilt. Das ist auch unser Trost, und in ihm wollen wir müthig weiterstreiten und ausharren, bis ihr — wiederkommt!“

Aus Berlin und Wien haben wir über die furchtbare Wohnungsnoth berichtet, jetzt kommt ein ähnlicher Bericht aus Breslau. Vor dem Oberthore sind in 7 erbärmlichen Stuben 120 Personen zusammengedrängt, in einem andern Hause lagern auf einem Bodenraum 80 Personen gegen ein Entgelt von 1 Sgr. für die Nacht. In einer Bodenkammer leben 3 Familien zusammen; auf einer Hausflur haben 6 Personen ihr Quartier aufgeschlagen und auf einem Hofe 6 Personen. Die Menschenüberfüllung in den größeren Städten hat zu einer krankhaften Steigerung der Mietzpreise und namentlich auch für die armen Klassen geführt, durchschnittlich beträgt sie 100 Prozent.

In der Schloßkirche in Göttingen ist am 27. August der frühere Prämonstratenser Chorherr Dr. Dhorn zum Protestantismus übergetreten, nachdem er den gründlichen Unterricht des Hofprediger Dr. Schweizer empfangen hatte. Entscheidend für seinen Uebertritt war die päpstliche Unfehlbarkeit, welcher er sich in seinem Gewissen nicht unterwerfen konnte. Ein großer Trost war es ihm, daß sein Vater und seine Schwester, beide streng katholisch, sich kurz vorher mit ihm ausgesöhnten, und sein alter Lehrer, ein Augustinermönch, ihm schrieb, er grolle ihm nicht und finde diesen Schritt begreiflich.

### Juanitta.

Novelle von Ludwig Gschicht, Verfasser der Romane „Der Stadtschreiber“ und „Zwei Hölle.“ (Fortsetzung.)

In ungeschullicher Aufregung trat der Doktor in das Krankenzimmer. Richard war aus seinem Schlummer erwacht, aber noch so erschöpft, daß er kein Wort heransbringen konnte. Er lag regungslos da, nur seine Augen irren unruhig umher und bald tauchte ein neuer Fieberanfall ihm wieder die Bestimmung.

Juanitta sprach kein Wort mehr davon, daß sie den Kranken besuchen wolle. Sie zeigte sich jetzt weit zutänlicher gegen Richard und ihre schönen Augen ruhten zuweilen mit großer Theilnahme auf dem Antlitze des Doktors. Durch seine öfteren Besuche war Richard im Hause ihres Vaters völlig heimlich geworden. Er kam stets zu einer bestimmten Zeit und wenn er zuweilen einige Minuten später eintraf, wurde der alte Sebastian unruhig, frag: „Wo er nur bleibt?“ und selbst Juanitta blickte aufmerksam zum Fenster hinans, bis der als Wachtposten hingeschickte Pedro mit dem Nuße herbeistürzte: „Er kommt.“ Der kleine Pedro hatte sich ganz besonders an den Doktor angeschlossen. Richard brachte ihm stets ein Geschenk mit, erzählt ihm Märchen und Zauber-Geschichten und der Kleine war dem Doktor mit Leib und Seele ergeben. Sobald Jemand

von zwei Mitgliedern einer Familie wohl gelitten ist, übt dies immer auf den Dritten seine Wirkung aus. Auch Juanitta fühlte sich zu dem Doktor dann am meisten hingezogen, wenn Vater und Bruder in den lebhaftesten Ausdrücken sein Lob verkündet hatten. Dazu kam, daß selbst Diego für den Doktor Partei nahm, daß er immer wieder den Edelmutb desselben pries und so regte sich endlich in Juanittas Herzen ein Gefühl von Verehrung für Richard, das dieser fälschlich für Liebe nahm. Schon nach einigen Tagen warb der Doktor bei dem Alten um Juanittas Hand. Der alte Sebastian sagte freudig zu und Juanitta gab, bestürzt und überrascht von dem schnellen Antrage, ihr Jawort.

Noch ehe Arthur soweit hergestellt war, daß er das Zimmer verlassen konnte, hatte Richard um die Hand Juanittas geworben. Der Doktor hatte gegen Arthur niemals ihren Namen erwähnt und war es ein verschlossener Zug Arthurs, oder war das Bild des schönen Mädchens durch den Fieberanfall aus seiner Seele gebannt worden, auch Arthur sprach kein Wort von einer Erscheinung, die doch beim ersten Zusammentreffen einen so tiefen Eindruck auf ihn gemacht hatte. Als aber der Lord in Begleitung seines Freundes zum erstenmal das Haus verlassen durfte, wandte er sich beim Hinabsteigen an Richard: „Ich denke, wir machen dem alten Sebastian einen Besuch.“

„Wie Du willst“, entgegnete der Doktor mit erzwungener Ruhe, während es in seinem Herzen auf- und niederwogte. Der Freund hatte also nicht vergessen, nicht einmal den Namen des Alten und sonst hätte der Lord die Namen solch untergeordneter Menschen nie behalten können. Welch tiefen unaussprechlichen Eindruck mußte dies Mädchen auf ihn gemacht haben! — Langsam, Arm in Arm, wanderten die beiden Freunde dahin; der Lord mußte von Zeit zu Zeit stehen bleiben und Athem schöpfen.

„Ich sollte Dir diesen weiten Weg noch nicht gestatten“, sagte der Doktor bedencklich.

„Oh, ich bin stark genug“, entgegnete Arthur eifrig.

Jetzt, bei der Wiegung des Weges konnte man das Haus des alten Sebastian sehen und nun war es Richard, der tief Athem holte. „Ach, ich vergaß Dir zu sagen“, begann er leichthin, „daß Juanitta —“ jetzt stockte er doch und das verhängnisvolle Wort wollte nicht über seine Lippen. „Was ist mit Juanitta? Ist sie krank?“ rief der Lord heftig und presste krampfhaft den Arm seines Freundes.

„Nein, sie ist gesund“, entgegnete Richard und gewaltsam seine Bewegung unterdrückend, fuhr er mit gewohnter Ruhe fort — „ich habe vergessen, Dir zu sagen, daß sie meine Braut geworden.“

Hestig riß Arthur seinen Arm aus dem seines Freundes; einen Augenblick versagte ihm die Sprache; das ohnehin bleiche Gesicht wurde todenblau, es schien, als ob ihm die Füße den Dienst versagten und ihn ein Schwindel erfassen wollte; dann raffte er sich plötzlich auf und in vornehmlicher lästlicher Ruhe sagte er leise: „Ich habe doch meine Kräfte überschätzt, laß uns umkehren, lieber Doktor.“ Der Lord hatte diesen Titel noch nie gebraucht und Richard fühlte, das jetzt etwas zwischen ihnen zerissen, vielleicht auf immer zerissen war. Schwelgsam und verschlossen trat Arthur den Rückzug an und auf die besorgten Fragen des Freundes nach seinem Befinden gab er nur einfüßige Antworten. Jede weitere Pflege Richard's lehnte er höflich und freundlich ab: „Entziede Dich Deiner Braut um meinetwillen nicht eine Minute, ich juble, daß sich die Natur schon selber hilft und es mir möglich sein wird, morgen abzureisen.“

„Du bist noch zu schwach und darfst nach vielen Wochen erst abreisen“, entgegnete Richard mit der unumstößlichen Bestimmtheit eines Arztes. Früher hätte Arthur sich in diesen Ausspruch ohne Widerrede gefügt; jetzt hatte er nur ein „überlegenes Lächeln dafür. „Ich bedauere, Deinem freundlichen Rathe nicht folgen zu können und werde dennoch morgen abreisen.“

„Das ist eine Grille, der ich mit aller Kraft entgegenzutreten muß“, erwiderte Richard beinahe heftig, „Du gehst in den Tod.“ „Bah, was ist an meinem Tode gelegen“, war die gelassene Antwort des Lords. Der Freund wollte noch widersprechen. „Erspare Dir jedes Wort“, begann Arthur von Neuem und jetzt sang seine Stimme scharf und schneidend; „für was wäre ich reich und ein Engländer, wenn ich nicht meine Grillen haben sollte?“ und ohne ein Wort abzuwarten, jubelte der Lord sein Zimmer auf. Aber es litt Arthur nicht in der Stube. Die Zimmerluft kam ihm schwül und erdrückend vor, und er mußte wieder hinaus. Als er ins Freie trat, sah er noch Richard die Dorfstraße hinabwandern. „Er geht zu Juanitta.“

mutmaste der Lord vor sich hin und schlug den entgegengesetzten Weg ein. Vergeblich suchte er seiner Bewegung Herr zu werden; seine Gedanken schweiften zu Juanitta, die jetzt ihren Bräutigam jubelnd begrüßen würde und eine an Haß grenzende Bitterkeit gegen den Freund beschlich sein Herz. Warum hatte Richard gerade die Zeit seiner Krankheit benützt, um sich in das Herz Juanittas zu schleichen? Und warum hatte er mit der Mittheilung der Verlobungsnachricht bis zum letzten Augenblick gezögert? — „Das war kein Freundschaftsstück, Octavio“, presste er zwischen den bleichen Lippen hervor. „Nein, ich bin nicht so schwach und elend, als dieser hinterlistige Gesell meint“, sagte Arthur sein Selbstgespräch fort — „ich fühle es jetzt, daß mich dieser Schlag wach gerüttelt und will lernen, mit anderen Augen Welt und Leben zu betrachten.“ Arthur hob stolz den gesenkten Kopf, seine Augen leuchteten auf und, war es ein Traum oder Wirklichkeit? — er sah Juanitta vor sich stehen. Beide waren seltsam überrascht und vermochten vor innerer Bewegung kein Wort hervorzubringen. Der Lord sah sich zuerst und sagte artig: „Es freut mich, vor meinem Scheiden noch einmal die Braut meines Freundes zu sehen und ihr von Herzen Glück zu wünschen.“ Wie auch der Lord sich in der Gewalt zu haben glaubte, die letzten Worte kamen doch nur leise und unsicher über die zuckenden Lippen. „Ihr wollt schon fort, edler Herr?“ rief Juanitta und ihre dunklen Augen sagten mehr als die schlichten Worte, wie tief sie von dieser Nachricht berührt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

### Bermischtes.

In Langenburg i. B. brannten in der Nacht zum 25. d. M. die sämmtlichen Gebäude und die Scheune des Gutsbesizers Schmeißer nieder. Ein Pferd, 3 Schweine, das ganze Federvieh, worunter 30 Gänse, fanden in den Flammen ihren Tod. Auch das Seitengebäude des Gutsbesizers Hempel wurde vom Feuer zerstört; ein armer Schneider, Namens Müller, wurde beim Ausräumen durch Sturz schwer verletzt.

New-York, 30. August. Der Dampfer „Metis“, ist auf der Fahrt zwischen New-York und Providence in verstoffener Nacht während eines Sturmes mit einem Schoner zusammengestoßen, wobei ersterer zum Sinken kam und 60 Personen ertranken.

New-York, 31. August. Der Steamer „Helmville“ ist auf der Fahrt von hier nach New-York am 15. d. verbrannt. Es gelang den Rettungsbooten, mit den Passagieren Bahama zu erreichen. Nur zwei Boote kamen durch den Wellenschlag zum Sinken, wobei 30 Personen ertranken.

Ein an Jahren gelegnetes Paar. Vor einigen Tagen starb in Triest die Wittwe Frau Malchioro im 107. Lebensjahre; nachdem sie vor acht Jahren ihren Gatten verloren hatte, welcher das Alter von 105 Jahren erreichte.

Dem „Wiener Fremdenblatt“ telegraphirt man: „In Königgrätz sind in Kaseln 36,000 Patronen beim Überpacken in Kisten explodirt; 16 Infanteristen vom Regiment Nobilit wurden schwer, 3 tödtlich verwundet.“

### Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Sonntag d. 15. p. Trin. (Erntedankfest)

Vormittags predigt: Herr P. Schmidt.  
Nachmittags predigt: Herr Diakonus Canig.

1/8 Uhr Beichte.

Kirchenmusik: Hymne zum Erntedankfest!

Danket dem Herrn — 106. Psalm.

Zu Monat August 1872

Getraute:

Marie Martha, Wfr. Adolph Edward Major's, aus B. u. Sellers hier, Tochter; — Clara Martha, Genl. Traugott Büttner's, Hausbesizers und Zimmermanns in Altdorf-Ormsbach, Tochter; — Marie Ida, Jean Robert Lippert's, Handarbeiters und Caus. hier, Tochter; — Otto Richard, Wfr. Karl August Hennig's, Bärger's u. Schlossers hier, Sohn; — Friedrich August Moritz, Heinrich Adolph Hennig's, Handarbeiters u. Caus. hier, Sohn; — zwei uneheliche Söhne.

Getraute: Vacat.

Verdigte:

Frau Friederike Caroline Leitter, geb. Bräuner aus Großschönbach b. Rabenberg, wohnhaft in Dresden, Handarbeiters u. Caus. in Dresden, wohnhaft hier, nachgel. Witwe, 76 Jahr 14 Tage alt; — Frau Auguste Ernestine Busch, geb. Lommaghsch aus Kaufstadt, Wfr. Adolph Moritz Busch's, Bärger's und Wagenbauers hier, Ehefrau, 38 Jahr 28 Tage alt; — Frau Auguste Pauline Richter, geb. Schiefer aus Großschönbach b. Rabenberg, Wfr. Karl Hermann Richter's, aus Bärger's und Weisküders hier, Ehefrau, 31 Jahr 7 Mon. 25. Tage alt; — Johann Doppel, aus Bärger u. Handarbeiter hier, 61 Jahr 6 Monate 28 Tage alt. —

## Großer Ausverkauf!

Da ich fernerhin nur Colonial-Waaren führen werde, so will ich mein Kurz- und Galanteriewaaren- und Uhrenlager, trotzdem daß alle Artikel im Preis um 20 % geringen sind, noch unter dem früheren Einkaufspreis verkaufen.

Für Tischler: Möbelbeschläge, Sargbeschläge, Pinsel, Farben, Lade u. c.

Für Schuhmacher: Herren und Damen zur Rath gebrachte Stiefelsohlen, Borde und Band zum Einfassen, Gummi- und Leder, Plüsch, gemustert und einfarbig, Gummigurt, Eisen, Holz- und Eisenstifte und Nägel, Wachs, Borsten, Hans und Bestenwaren, Dexter, Kalen und Hefte, Oesen und Schuhstapel u. c.

Für Schneider: div. Knöpfe, Schnallen, Nähringe und Nadeln u. c.

Für Kleber und Tapezierer: Weiße, gelbe und schwarze Polstermängel, Schnallen u. c.

Bedarf für Jedermann: Eine große Partie Tabaks- und Cigarettenpfeifen, Pfeifenbeschläge, Ringe, Köpfe und Spitzen, Cigarren und Geldportemonnaies, Spazierstöcke, überhaupt alle Radlerwaaren, sowie Steingut, Parfümerien und Photographierahmen u. c. u. c.

Taschenuhren von 1—10 Thlr., Wanduhren von 15 Rgr. bis 25 Thlr., Rahmuhren von 1—10 Thlr., Regulatoren von 10—15 Thlr., Pariser Stuhuhren von 10—30 Thlr. u. c.

Wilsdruff, 1872.

Carl August Schönig, nächst der Dreikönig Brücke.

## Bäckerei - Verkauf in Meissen.

Eine vorzüglich gute Bäckerei verbunden mit Weinschank, ist bei 3 bis 4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Alles Nähere ist zu erfahren bei Ernst Schubert (frühere Rudolph'sche Biegelei) in Meissen.

### Brücken- und Tafelwaagen,

geacht nach Vorschrift,  
Liter - Gemäße in Zinn und Weißblech,  
Gewichte in Eisen und Messing,  
Normal - Meterstäbe

empfehlen billigt  
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

### Wollene Strickgarne

in grau, braun und melirt, schwarz, weiß, sowie Ringelgarne  
in großer Auswahl empfehlen billigt  
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

### Schmiegen

mit Metermaß, Meterstäbe, empfehlen zu billigen Preisen  
Wilsdruff. F. Thomas & Sohn.

Fertige Kinderhosen und Westen,  
Getreidesäcke in großer Auswahl  
empfehlen  
Eduard Wehner,  
Meißner Straße.

ff. Schles. Salz - Butter  
empfehlen  
Bruno Gerlach.

Böhm. Speise - Butter,  
2 Pfund = 1 Kanne, 20 Ngr.  
bei Johannes Dorschau.  
Dresden.

### Augenleiden,

als äußerliche Hautentzündung, Drücken, Thränen u. Schwäche  
der Augen heilt sicher in kürzester Zeit der Gottfried  
Chregott Müller'sche Augenbalsam aus Döbeln.  
Zu beziehen à Flacon 10 Ngr. durch  
die Apotheke zu Wilsdruff.

Von jetzt ab geht täglich, mit Ausnahme  
Montags und Freitags, außer meinem Frachtwagen  
ein 8sitziger gut verdeckter Personentwagen früh 7 Uhr hier  
ab, Abfahrt von Dresden Nachmittag 4 Uhr Böschens Gast-  
haus Breitestraße No. 2.

J. A. Herrmann,  
tägliches Votum zwischen Wilsdruff und Dresden.

ohne Medicin.

### Brust- und Lungen-

ohne Medicin.  
kranke finden auf naturgemäßem Wege selbst  
in verzweifelten und von den Aerzten für unheil-  
bar erklärten Fällen radicale Heilung ihres  
Leidens

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der Krankheit  
Näheres briefl. durch

Dir. J. H. Fickert, Berlin,  
Wall-Strasse No. 23.

ohne Medicin.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos  
und sicher Dr. med. Ernst in Leipzig

## Restauration.

Sonntag, den 8. September,  
**Guter Montag**  
und **Erntefest**  
mit Tanzmusik.

Dazu freundlichst einladend, empfiehlt  
gleichzeitig Sonnabend vorher zur Vor-  
feier Karpfen (blau), Hasenbraten u.  
Gänsebraten.

Achtungsvoll G. Günther.

Sonntag, den 8. September:

**Erntefest in Kaufbach,**  
wozu ergebenst einladet R. Roack.

Sonntag, den 8. September, zum

**Erntefest Tanzmusik in Sachsdorf,**  
wobei mit neubacknem Kuchen bestens aufwartet  
E. Keller.

Sonntag, den 8. September,

**Guter Montag**  
in **Blanckenstein,**

wozu ergebenst einladet L. Zimmermann.

Sonntag, den 8. September:

**Casino in Mühndorf,**

wozu ergebenst einladen die Vorsteher.

Sonntag, den 8. September:

**Guter Montag**  
in **Birkenhain,**

wozu freundlichst einladet S. Kirchner.

**Militairverein Wilsdruff.**

Nächsten Sonnabend, den 7. September, Abends 8 Uhr  
**Generalversammlung.**

Berathung über das Stiftungsfest und über die Weihe  
des eisernen Kreuzes.

Gleichzeitig wird den geehrten Vereinsmitgliedern bekannt  
gemacht, daß nächsten Sonntag, den 8. September eine  
Partie mit Frauen nach Tharandt stattfinden und das  
Nähere darüber ebenfalls nächsten Sonnabend besprochen wer-  
den soll, weshalb sich die Mitglieder zu dieser Generalver-  
sammlung alle einfinden wollen.  
Der Vorstand.

**Turnverein Wilsdruff**

Morgen Sonnabend Abends 8 Uhr Versammlung in Herrn  
S. Günthers Restauration. Besprechung über 2 eingegangene  
Einladungsschreiben.  
Der Turnrath.

Eine schwarze Schottkette mit Perlmutter - Lornette ist am  
Montag auf der Restauration während des Kinderfestes, oder Abends  
aus dem Gasthaus zum Adler über den Markt und Dresdner Straße  
verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe gegen  
Belohnung abzugeben in der Redaction dieses Blattes.